

Zukunftsforum „Lebensraum aktiv gestalten“

4. Mai 2007 ab 14:00

Angelika-Kaufmann-Saal in Schwarzenberg

Vorbereitungsteam:

Kernteam: Franz Rüf, Bernhard Meier, Ruth Moser, Urs Schwarz, Christof Thöny

Infrastruktur/Technik: Sabrina Feurstein, Peter Steurer

Illustrator: Denis de Jonge

Moderation und Vorbereitung:

Wolfgang Himmel, Werner Wilfling, Benno Gratt

TRICON AG, Zürich

www.triconag.com

Veranstalter

Entwicklungsverein Natur- und Kulturerbe Vorarlberg

Montafonerstraße 21

A-6780 Schruns



Herzlich willkommen!

Wie kam es zur heutigen Konferenz?

DAS EU-LEADER-Programm startet in eine neue 6. Jahresperiode. Der Entwicklungsverein Natur- und Kulturerbe Vorarlberg, eine Vereinigung der Regionalplanungsgemeinschaften hat mit der Erarbeitung des regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) begonnen. Das Konzept bildet die Grundlage für das LEADER Förderprogramm 2007-2013.

Mit der heutigen Konferenz sind Akteurinnen und Akteure aufgerufen, die Förderschwerpunkte mit zu bestimmen. In Arbeitsgruppen soll an Entwicklungsansätzen gearbeitet werden. Es geht nicht um fromme Wünsche, sondern um die Sammlung konkreter Anliegen und Projektansätze.

Ausgangspunkt sind die von den Regionalplanungsgemeinschaften Klostertal, Großes Walsertal, Montafon und der Bregenzerwald verabschiedeten Strategien zu den LEADER Grundthemen

Die Entwicklungsstrategien der EU und des Bundes geben bereits die Ziele, Stoßrichtungen und Leitplanken vor. Im Rahmen dieser werden die regionalen Strategien und Maßnahmen formuliert und zu einem Finanzplan zusammengestellt.

Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) wird im Verlaufe des Sommers 2007 ausgearbeitet und voraussichtlich im Herbst 2007 zur Bewilligung eingereicht. Dieses Dokument bildet nach Genehmigung die Grundlage für die Arbeit des Entwicklungsvereins Natur- und Kulturerbe Vorarlberg

Worum wir Sie bitten...

Sie finden den Ablauf und alle Aufgaben in Ihrem Handout. Bringen Sie Ihre Ideen, Erfahrungen und auch Ihre Kritik ein. Alle Mitglieder der Vorbereitungsgruppe und die Moderatoren stehen Ihnen für Fragen gerne zur Verfügung.

Das Zukunftsforum ist zeitlich so vorbereitet, dass möglichst alle Punkte besprochen werden können. Bei allem: Es soll erfolgreich sein und auch Ihnen persönlich einen Nutzen bringen. Sie sind dazu eingeladen, Ihren Teil dazu beizutragen.

Ihre Moderatoren und das Vorbereitungsteam



Zeitplan/Ablauf

13.30 Uhr	Eintreffen der Teilnehmer
14.00 Uhr	Begrüßung
14.15 Uhr	Was ist LEADER, DI Walter Vö-gel
14.45 Uhr	Ziele und Organisation des Forums, Franz Rüt
15.00 Uhr	Themenarbeit Arbeitsblatt: „Thema bearbeiten“ Arbeitsblatt: „Ideen konkretisieren“
16.15 Uhr	Pause
16.30 Uhr	Ideenausstellung Arbeitsblatt: „Andere Themen mit Ideen anreichern“
17.00 Uhr	Innovationsatelier Arbeitsblatt: „Präferenzen finden“
17.45 Uhr	Abschlusspräsentation
18.00 Uhr	Schlusswort und Ausblick
18.10 Uhr	Ende der Veranstaltung und Einladung zum Buffet

Thematische Arbeitsgruppen (AG)

1. **Landwirtschaft, Kulturlandschaft, Naturschutz**
2. **Erneuerbare Energie**
3. **Raumentwicklung, Infrastruktur, Mobilität**
4. **Soziales und Gesellschaft**
5. **Bildung und Kultur**
6. **Wirtschaft: Tourismus und Gewerbe**

Arbeitsgruppen 15.00-16.30 Uhr

Themengruppen

Aufgabenblatt 1 – Thema bearbeiten

Wählen Sie zuerst je eine Person die: moderiert, schreibt, im Plenum spricht und auf die Zeit achtet. Bitte vergegenwärtigen Sie sich in Ruhe die bereits feststehenden strategischen Vorgaben in Ihrem Bereich:

AG1: „Landwirtschaft, Kulturlandschaft, Naturschutz“

Strategie

LEADER Projekten sollen für die wirtschaftliche Nutzung natürlicher Ressourcen der Land und Forstwirtschaft, der Umwelt sowie der Wasserwirtschaft neue Impulse liefern und gleichzeitig einen Beitrag zur Pflege der Kulturlandschaft leisten.

In LEADER Projekten soll das Bewusstsein und die Eigenverantwortung für die Natur- und Kulturlandschaft auf breiter Basis gestärkt werden. Um in der Umsetzung unterstützend zu wirken, sollen Managementstrukturen aufgebaut und konsensorientierte Planungen und Begleitungen durchgeführt werden.

Herausforderungen:

- Die Eigenverantwortung im Zusammenhang mit der Kulturlandschaft stärken
- Die Existenz und die Wirtschaftlichkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe durch eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Nutznießern der Natur- und Kulturlandschaft (Wohnbevölkerung, Tourismus, Freizeitwirtschaft und Gewerbe) weiter sichern
- Die Wirtschaftlichkeit landwirtschaftlicher Betriebe sichern, die Umwelt schonen und die natürlichen Ressourcen für die Herstellung regionaler Produkte und für die Energiegewinnung nutzen
- Synergiebringende, umweltschonende Erschließung der Landschaft für die Alp- und Forstwirtschaft, Tourismus und Energienutzung betreiben

Bitte notieren Sie auf dieser Grundlage in Stichworten Ihre Antworten auf die unten stehenden Fragen und übertragen Sie je ein Stichwort auf eine Pin-Karte.

Fragen

Frage1:

- a) Erscheinen mir die Zielformulierungen verständlich?
- b) An welcher Stelle brauche ich nähere Erläuterungen?
- c) Um welche Aspekte möchte ich die Zielsetzungen erweitern?

Frage2:

Mit welchen Ideen und Maßnahmen können wir die oben genannten Ziele erreichen?

Bitte hängen Sie Ihre auf den Karten vorbereiteten Antworten (Stichworte) an die Pinwand. Wenn es Ihnen treffend erscheint ordnen Sie Ihre Antwort einer ähnlichen und bereits vorhandenen räumlich zu.

(Sie haben dafür insgesamt 20 Minuten Zeit)

Bitte arbeiten Sie anschließend direkt weiter mit Seite 10

Arbeitsgruppen 15.00-16.30 Uhr

Themengruppen

Aufgabenblatt 1 – Thema bearbeiten

Wählen Sie zuerst je eine Person die: moderiert, schreibt, im Plenum spricht und auf die Zeit achtet. Bitte vergegenwärtigen Sie sich in Ruhe die bereits feststehenden strategischen Vorgaben in Ihrem Bereich:

AG2: „Erneuerbare Energie“

Strategie

Unter dem Motto „Energie verbindet“ sollen dörfliche Gemeinschaften zum Vorbild im Umgang mit Energie werden.

Mit Unterstützung von LEADER Projekten soll eine größtmögliche Energieautarkie in Dörfern des ländlichen Raums erreicht werden.

Durch Initiativen und Projekte soll sich der ländliche Raum zunehmend als Energielieferant etablieren.

Herausforderungen:

- Zum Vorbild im Umgang mit Energie werden
- Größtmögliche Unabhängigkeit in der Energieversorgung erreichen
- Sich zunehmend als Energielieferant etablieren

Bitte notieren Sie auf dieser Grundlage in Stichworten Ihre Antworten auf die unten stehenden Fragen und übertragen Sie je ein Stichwort auf eine Pin-Karte.

Fragen

Frage1:

- a) Erscheinen mir die Zielformulierungen verständlich?
- b) An welcher Stelle brauche ich nähere Erläuterungen?
- c) Um welche Aspekte möchte ich die Zielsetzungen erweitern?

Frage2:

Mit welchen Ideen und Maßnahmen können wir die oben genannten Ziele erreichen?

Bitte hängen Sie Ihre auf den Karten vorbereiteten Antworten (Stichworte) an die Pinwand. Wenn es Ihnen treffend erscheint ordnen Sie Ihre Antwort einer ähnlichen und bereits vorhandenen räumlich zu.

(Sie haben dafür insgesamt 20 Minuten Zeit)

Bitte arbeiten Sie anschließend direkt weiter mit Seite 10

Arbeitsgruppen 15.00-16.30 Uhr

Themengruppen

Aufgabenblatt 1 – Thema bearbeiten

Wählen Sie zuerst je eine Person die: moderiert, schreibt, im Plenum spricht und auf die Zeit achtet. Bitte vergegenwärtigen Sie sich in Ruhe die bereits feststehenden strategischen Vorgaben in Ihrem Bereich:

AG3: „Raumentwicklung, Infrastruktur, Mobilität“

Strategie

Mit der Umsetzung des LEADER Programms soll der Bewegungs- und Aufenthaltsraum für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen und für Gäste ausgebaut werden. Dabei kommt der Gestaltung dörflicher Freiräume eine große Bedeutung zu.

Die Talschaften Vorarlbergs sind bereit, als Pilotregionen für neue Ansätze zur nachhaltigen Mobilität zur Verfügung zu stehen und Projekte in der Richtung umzusetzen. Den Regionalplanungsgemeinschaften ist es wichtig, dass der Ausbau von Informations- und Kommunikationstechnologien im ländlichen Raum forciert wird und dementsprechende Projektinitiativen folgen.

Herausforderungen:

- Alltagstaugliche und benutzerfreundliche Aufenthalts- und Freiräume für alle Gesellschaftsgruppen im ländlichen Raum schaffen und gestalten
- Bedingungen zu schaffen, welche die Lebensqualität erhöhen
- Wege verbinden - passende Erschließungen schaffen

Bitte notieren Sie auf dieser Grundlage in Stichworten Ihre Antworten auf die unten stehenden Fragen und übertragen Sie je ein Stichwort auf eine Pin-Karte.

Fragen

Frage1:

- a) Erscheinen mir die Zielformulierungen verständlich?
- b) An welcher Stelle brauche ich nähere Erläuterungen?
- c) Um welche Aspekte möchte ich die Zielsetzungen erweitern?

Frage2:

Mit welchen Ideen und Maßnahmen können wir die oben genannten Ziele erreichen?

Bitte hängen Sie Ihre auf den Karten vorbereiteten Antworten (Stichworte) an die Pinwand. Wenn es Ihnen treffend erscheint ordnen Sie Ihre Antwort einer ähnlichen und bereits vorhandenen räumlich zu.

(Sie haben dafür insgesamt 20 Minuten Zeit)

Bitte arbeiten Sie anschließend direkt weiter mit Seite 10

Arbeitsgruppen 15.00-16.30 Uhr

Themengruppen

Aufgabenblatt 1 – Thema bearbeiten

Wählen Sie zuerst je eine Person die: moderiert, schreibt, im Plenum spricht und auf die Zeit achtet. Bitte vergegenwärtigen Sie sich in Ruhe die bereits feststehenden strategischen Vorgaben in Ihrem Bereich:

AG4: „Soziales und Gesellschaft“

Strategie

Hohe Priorität haben Projekte, die innovative Modelle für die Altersvorsorge im ländlichen Raum, deren Entwicklung und vorbildliche Umsetzung zum Gegenstand haben.

Initiativen und Projekte sind zu unterstützen, die zur Gleichstellung von Personen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und aus verschiedenen Gesellschaftsgruppen beitragen.

Herausforderungen:

- a. Gleichstellung (Frauen, Jugend, Alter und Personen anderer Kulturkreise) und Integration sichern
- b. Zum ländlichen Raum passende Konzepte zur Altersvorsorge und Betreuung finden
- c. Nachteile die durch fehlende Infrastruktur entstehen, reduzieren
- d. Die Kraft der soziokulturellen Entwicklung einer Gesellschaft (Betrieb, Gemeinde, Region) zum Ausdruck bringen und stärken

Bitte notieren Sie auf dieser Grundlage in Stichworten Ihre Antworten auf die unten stehenden Fragen und übertragen Sie je ein Stichwort auf eine Pin-Karte.

Fragen

Frage1:

- a) Erscheinen mir die Zielformulierungen verständlich?
- b) An welcher Stelle brauche ich nähere Erläuterungen?
- c) Um welche Aspekte möchte ich die Zielsetzungen erweitern?

Frage2:

Mit welchen Ideen und Maßnahmen können wir die oben genannten Ziele erreichen?

Bitte hängen Sie Ihre auf den Karten vorbereiteten Antworten (Stichworte) an die Pinwand. Wenn es Ihnen treffend erscheint ordnen Sie Ihre Antwort einer ähnlichen und bereits vorhandenen räumlich zu.

(Sie haben dafür insgesamt 20 Minuten Zeit)

Bitte arbeiten Sie anschließend direkt weiter mit Seite 10

Arbeitsgruppen 15.00-16.30 Uhr

Themengruppen

Aufgabenblatt 1 – Thema bearbeiten

Wählen Sie zuerst je eine Person die: moderiert, schreibt, im Plenum spricht und auf die Zeit achtet. Bitte vergegenwärtigen Sie sich in Ruhe die bereits feststehenden strategischen Vorgaben in Ihrem Bereich:

AG5: „Bildung und Kultur“

Strategie

Wesentliche Grundlage für die Betriebsansiedelung ist regionalspezifisches Know-how. Projekte, welche die überbetriebliche Ausbildung in den regionaltypischen Berufen zum Gegenstand haben, sollen im Rahmen des LEADER Programms verstärkt umgesetzt werden. Dies gilt für Landwirtschaft, Tourismus, Handwerk und Dienstleistungen gleichermaßen.

Kooperationen in den Bereichen Kultur und Bildung, sowohl auf örtlicher als auch überregional Ebene, mit den Hauptanliegen der Zusammenarbeit und gleichzeitig der Stärkung regionaler Identität sind für LEADER-Projekte geeignete Ansätze. Bei der Empfehlung zur Förderung wird auf die zumindest indirekte Beschäftigungswirkung eingegangen.

Herausforderungen

- Impulse geben, um Kulturinitiativen in der Region zu fördern und ihre Existenz durch neuen Schwung sichern
- Kooperationen im Kulturbereich schaffen und fördern, denen es ein Anliegen ist, Bestehendes aufzugreifen, weiterzuentwickeln und darauf aufbauend neue Initiativen und Angebote zu schaffen
- Kultur und Bildung als Basis für eine starke regionale Wirtschaft und für vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region erkennen und nutzen

Bitte notieren Sie auf dieser Grundlage in Stichworten Ihre Antworten auf die unten stehenden Fragen und übertragen Sie je ein Stichwort auf eine Pin-Karte.

Fragen

Frage1:

- a) Erscheinen mir die Zielformulierungen verständlich?
- b) An welcher Stelle brauche ich nähere Erläuterungen?
- c) Um welche Aspekte möchte ich die Zielsetzungen erweitern?

Frage2:

Mit welchen Ideen und Maßnahmen können wir die oben genannten Ziele erreichen?

Bitte hängen Sie Ihre auf den Karten vorbereiteten Antworten (Stichworte) an die Pinwand. Wenn es Ihnen treffend erscheint ordnen Sie Ihre Antwort einer ähnlichen und bereits vorhandenen räumlich zu.

(Sie haben dafür insgesamt 20 Minuten Zeit)

Bitte arbeiten Sie anschließend direkt weiter mit Seite 10

Arbeitsgruppen 15.00-16.30 Uhr

Themengruppen

Aufgabenblatt 1 – Thema bearbeiten

Wählen Sie zuerst je eine Person die: moderiert, schreibt, im Plenum spricht und auf die Zeit achtet.

Bitte vergegenwärtigen Sie sich in Ruhe die bereits feststehenden strategischen Vorgaben in Ihrem Bereich:

AG6 „Wirtschaft: Tourismus und Gewerbe“

Strategie

Durch überbetriebliche Innovationswerkstätten soll die Entwicklungstätigkeit und die Kooperation von KMU's und Forschungseinrichtungen in der ländlichen Region angeregt werden.

Projekte, die einen nachhaltigen Tourismus und die Kooperation zwischen Landwirtschaft und Tourismus unterstützen sollen Teil des LEADER Programms sein. Generell stellen Projekte mit sektorübergreifenden Ansätzen bevorzugte LEADER-Projekte dar.

Wichtig sind Projekte, die der Vernetzung dienen; dabei ist es unerheblich, ob der Cluster in der betreffenden Region sich entwickelt oder einzelne Unternehmen sich überregional einbringen.

Herausforderungen:

- Kooperationen zwischen Tourismus und Landwirtschaft bilden und nachhaltig entwickeln
- Sektorübergreifende Zusammenarbeit als Potential für eine regionale wirtschaftliche Entwicklung erkennen und erschließen
- Berührungspunkte mit Forschungseinrichtungen abbauen
- Sich gegenüber neuen Services und Dienstleistungsformen öffnen und deren Chancen erkennen
- Informations- und Kommunikations Techniken (IKT) als Instrument für Organisationsoptimierung, Wissensaustausch, Vernetzung und Marktnähe erkennen und gezielt nutzen

Bitte notieren Sie auf dieser Grundlage in Stichworten Ihre Antworten auf die unten stehenden Fragen und übertragen Sie je ein Stichwort auf eine Pin-Karte.

Fragen

Frage1:

- a) Erscheinen mir die Zielformulierungen verständlich?
- b) An welcher Stelle brauche ich nähere Erläuterungen?
- c) Um welche Aspekte möchte ich die Zielsetzungen erweitern?

Frage2:

Mit welchen Ideen und Maßnahmen können wir die oben genannten Ziele erreichen?

Bitte hängen Sie Ihre auf den Karten vorbereiteten Antworten (Stichworte) an die Pinwand. Wenn es Ihnen treffend erscheint ordnen Sie Ihre Antwort einer ähnlichen und bereits vorhandenen räumlich zu.

(Sie haben dafür insgesamt 20 Minuten Zeit)

Bitte arbeiten Sie anschließend direkt weiter mit Seite 10

Arbeitsgruppen 15.00-16.30 Uhr

Gruppenarbeit

Aufgabenblatt 2

Projektideen konkretisieren

Bitte konkretisieren Sie Ihre Projektideen (insgesamt 30 Minuten)

Kleben Sie dazu jedes Ideenblatt auf je ein Flipchartpapier.

Bearbeiten Sie jetzt die Fragen. Ihre eigenen Gedanken kleben Sie direkt dazu. (Post-Its verwenden):

- Wie können die entstandenen Vorschläge für Projektideen umgesetzt werden?
- Welcher Personenkreis müsste mit einbezogen sein?
- Welche Organisation könnte, sollte als Projektträger auftreten?
- Wer könnte die Kofinanzierung aufbringen?
- Welche Effekte können erwartet werden?

Wichtig ist, dass möglichst viele Ideen konkret festgehalten werden, auch wenn diese im Moment vielleicht unrealistisch klingen sollten. Die Diskussion der Vor- und Nachteile der einzelnen Ideen ist dem nächsten Schritt („Ideen-Ausstellung“) vorbehalten.

Wenn Sie mit einer Projektidee (vorerst) fertig sind, hängen Sie das Flipchart an die Wand und beginnen mit der nächsten Projektidee.

Betrachten Sie nun die Fülle von Ideenskizzen und überlegen Sie gemeinsam, wie Sie Ihre Ergebnisse dem Plenum vorstellen wollen. (5 Minuten)

Ein bis zwei Personen aus Ihrer Gruppe präsentieren im Plenum (max. 90 Sekunden).

Ideenausstellung 16.30-17.00 Uhr

Plenum

Aufgabenblatt 3 - andere Themen mit Ideen anreichern

Ideenausstellung

Aufgabe: Die Ausstellung mit eigenen Ideen und Kommentaren anreichern

Schauen Sie sich die Ausstellung in Ruhe an. Dort, wo Sie Lust haben, können Sie Ihre Assoziationen und Ergänzungen auf die Plakate schreiben. Sie können dafür direkt auf die Plakate schreiben oder die bereitliegenden Post-Its verwenden.

- Was gefällt mir daran?
- Wer könnte mitfinanzieren?
- Wer könnte das Projekt zusätzlich voranbringen?
- Mit welcher anderen Projektidee könnte diese Idee verbunden werden?
- Was ist unbedingt zu beachten?

Wenn Sie interessiert sind, weiterhin an einem Projekt zu arbeiten können Sie auch Ihre Visitenkarte hinzufügen.

(30 Minuten)

Innovationsatelier 17.00-17.45 Uhr

Gruppenarbeit

Aufgabenblatt 4 – Präferenzen finden

Innovationsatelier

Bitte entscheiden Sie, welches Thema, Projektidee Sie weiter bearbeiten wollen und finden Sie sich beim entsprechenden Plakat zusammen. Ihre Gruppe kann sich danach den Arbeitsplatz frei wählen.

Bitte halten Sie ganz konkret und in Stichworten fest:

- Was ist das ganz Besondere an diesem Projekt?
- Wo sehen wir Energie für die Umsetzung dieser Idee?
- Wer profitiert besonders von diesem Projekt? Von wo könnte die Kofinanzierung kommen?
- Welche Stolpersteine könnte es für dieses Projekt geben? Wie müssten wir damit umgehen?
- Welche Fragen stellen sich uns jetzt, wenn wir an die Umsetzung dieses Projekts denken?
- Wer kann Projektträger sein?
- Wer sind die konkreten Personen, die sich weiter darum kümmern werden?

Wenn Sie mit einem Projekt fertig sind, können Sie sich ein nächstes Plakat vornehmen und/oder sich einer anderen Gruppe anschließen.

Schlusspräsentation 17.45-18.00 Uhr

Plenum

Sie präsentieren jetzt Ihre Ergebnisse.

Schlussworte und Ausblick

- Wie geht es mit dem LEADER13-REK (Regionalem Entwicklungskonzept) weiter?
- Wie werden die Ideen weiter verarbeitet?
- Wie und wann wird kommuniziert?